

Darmpilzbefall beim Meerschweinchen



Das süße Meerschweinchen Struppi hat Durchfall – für Heimtierbesitzer ein Signal, dass umgehend ein Tierarztbesuch nötig ist. Für Durchfall oder Verstopfung gibt es zahlreiche Gründe. Den Vorfall sollten Tierbesitzer nicht auf die leichte Schulter nehmen. Denn gerade bei kleinen Heimtieren kann solch ein Zustand schnell lebensbedrohlich werden. Eine Ursache für Durchfall oder Verstopfung können Hefepilze im Darm sein.

Das süße Meerschweinchen Struppi hat Durchfall – für Heimtierbesitzer ein Signal, dass umgehend ein Tierarztbesuch nötig ist. Für Durchfall oder Verstopfung gibt es zahlreiche Gründe. Den Vorfall sollten Tierbesitzer nicht auf die leichte Schulter nehmen. Denn gerade bei kleinen Heimtieren kann solch ein Zustand schnell lebensbedrohlich werden. Eine Ursache für Durchfall oder Verstopfung können Hefepilze im Darm sein.

Kotprobe zur Klärung

Da Struppi an Durchfall leidet und Gewicht verliert, reagiert die Besitzerin sofort und stellt das Tier in der Tierarztpraxis vor. Hier wird eine Kotprobe untersucht. Es kann durch einen Befall von Hefepilzen auch zu Zahnbruch oder Haut- und Fellschäden kommen.

Woher kommt der Pilz?

Woher Hefepilze kommen, ist unter Experten noch nicht hinreichend geklärt. Es gibt Vermutungen, dass eine allzu schnelle Futterumstellung oder eine deutliche Veränderung der Futterzusammensetzung sowie zu stärkehaltiges Futter (Trockenfutter mit Getreide) oder zu zuckerhaltiges Futter (zu viel Obst), aber auch verdorbenes Futter die Bildung von Hefepilzen im Darm hervorrufen. Die Darmerkrankung kann aber auch Folge einer Zahnerkrankung sein. Deshalb werden im Fall eines entdeckten Darmproblems auch immer die Zähne des Meerschweinchens kontrolliert oder gegebenenfalls korrigiert.

Früherkennung ist wichtig

Der Tierarzt bekommt in der Regel die Darmprobleme gut in den Griff. Dennoch ist es wichtig, dass der Tierhalter frühzeitig den veränderten Gesundheitszustand erkennt. Das ist nicht immer einfach. Die regelmäßige Gewichtskontrolle leistet hier gute Dienste.

Zitat des Monats

„Die Menschheit lässt sich grob in zwei Gruppen einteilen:
in Katzenliebhaber und in vom Leben Benachteiligte.“

(Francesco Petrarca, 1304-1374, italienischer Dichter und Geschichtsschreiber)

Der Tier-Punkt
wird empfohlen
von:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

Alle Rechte
vorbehalten

Oktober 2009



© www.bs-fotodesign.de

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- ✓ **Herbstgrasmilben:**
Es juckt fürchterlich
- ✓ **Buchtipp:**
Hunde beschäftigen
- ✓ **Blick-Punkt:**
Kontakt mit der „Neuen“
- ✓ **Darmpilzbefall**
beim Meerschweinchen

Herbstzecken sind besonders gefährlich

Der Zeckenschutz ist im Herbst besonders wichtig – erklärt der Bundesverband praktizierender Tierärzte. Denn im Herbst gibt es viel mehr infizierte Nymphen und erwachsene Zecken als am Jahresanfang oder im Frühjahr. Die Begründung: Im Frühjahr saugt eine Auwaldzecke Blut, das Babesien enthält. Diese Erreger der so genannten Hundemalaria werden bei den weiblichen Zecken auch auf ihre Eier übertragen – spricht auf die nächste Generation. So ist im Herbst die Gefahr für Hunde, auf eine infizierte Zecke zu treffen, groß.

Bei der Babesiose dringen Babesien in die roten Blutkörperchen ein und zerstören sie. Bei einer akuten Infektion folgen hohes Fieber, Teilnahmslosigkeit und Appetitlosigkeit. Zu den weiteren Symptomen gehören u.a. Durchfall, Erbrechen und akutes Nierenversagen. Früh entdeckt, kann die Erkrankung aus-

geheilt werden, doch ein Teil der erkrankten Hunde beherbergt weiterhin Babesien.

Deshalb: Wenn Sie an Ihrem Hund eine Zecke entdecken, sollten Sie den Parasiten unverzüglich – ohne Verwendung von Flüssigkeiten wie Öl oder ähnlichem – vollständig entfernen. Spezielle Haken oder Zangen erhalten Sie in Ihrer Tierarztpraxis. Ein Tipp: Deponieren Sie eine Zeckenzange im Pkw oder in der Handtasche, damit Sie Zecken direkt unterwegs beseitigen können.

Zum Schutz vor den Nymphen und auch erwachsenen Zecken erhalten Sie in der Tierarztpraxis Medikamente in Form von Halsbändern oder „Spot-on“-Präparate, die in flüssiger Form auf den Nacken aufgetragen werden. Halten Sie sich dabei bitte an die Anwendungsempfehlung – Präparate für Hunde können z. B. für Katzen tödlich sein.



Herbstgrasmilben: Es juckt fürchterlich!

Der Rüde Benno leckt und kratzt sich unentwegt am Bauch. Offensichtlich juckt es fürchterlich. Mittlerweile haben sich an manchen Stellen Krusten gebildet. Die zu Beginn erkennbaren orange-farbenen Flecken sind nicht mehr zu sehen. Es sah aus wie Blütenstaub, doch jetzt ist nur noch gereizte Haut zu erkennen. Was kann das nur sein?



Was sind Herbstgrasmilben?

Grund für Bennos Unruhe sind winzige Grasmilben, die speziell im Spätsommer und im Herbst zahlreichen Tieren das Leben schwer machen und einen enormen Juckreiz hervorrufen. Grasmilben (Trombikula = Trombukulose, der Volksmund spricht auch von Erntebeiß) oder Herbstgrasmilben (Neotrombikula autumnalis) sind Parasiten, die sich im Boden aufhalten. Deren Larven schlüpfen im Herbst, gelangen an die Oberfläche und sammeln sich an feuchten Stellen auf Grashalmen.

Beliebte Stellen der Milben

Beliebte Stellen sind Kuhweiden, Hundewiesen, Wiesen, auf denen sich oft Tiere aufhalten. Bei milden Tempe-

raturen warten sie, bis sie auf ein Tier oder einen Menschen treffen.

Weshalb juckt es so?

Die sechsbeinige Larve verankert sich in der Haut, ihr Speichel löst die oberste Zellschicht auf und beginnt, die Flüssigkeit aufzusaugen. Ihr Speichel enthält Stoffe, die den Juckreiz hervorrufen. Soweit bekannt ist, werden von den einheimischen Grasmilben keine Krankheiten übertragen. Auch Tiere, die zum Beispiel eine reguläre Prophylaxe gegen Flöhe, Zecken und Demodex-Milben tragen, können trotzdem befallen werden. Nach zwei bis drei Tagen lässt die Nymphe sich fallen und verschwindet wieder im Boden, wo sie „frisch gestärkt“ zur Milbe heranwachsen kann.

Was kann der Tierhalter tun?

Das Beste ist, derzeit hohes Gras zu meiden. Sollte das Toben auf der Wiese doch einmal vorkommen, waschen Sie nach dem Ausflug Beine und Bauch des Tieres mit klarem Wasser ab und wischen Sie mit einem frischen, feuchten Tuch nach. Sie selbst sollten im hohen Gras hohes Schuhwerk tragen und sich nicht auf den Boden setzen. Schneiden Sie im eigenen Garten den Rasen regelmäßig, da die Parasiten an der Grasspitze sitzen.

Gerne verankert sich die Herbstgrasmilbe an Stellen, an die das Tier schlecht herankommt, zum Beispiel in der Zwischenzehenhaut, Ellbogenbeuge, Ohrfalte oder Bauch. **Sobald Sie entzündete Hautveränderungen durch unentwegtes Kratzen an Ihrem Tier feststellen, sollten Sie Ihren Tierarzt zu Rate ziehen.**

Buchtipp: Hunde beschäftigen

Welcher Hundehalter wünscht sich nicht einen ausgeglichenen Vierbeiner? Viele meinen, dass ihnen die Zeit dazu fehlt, ihren Liebling auszulasten. Dabei leisten kleine Gedankenspiele einen enormen Beitrag, den Hund zu beschäftigen.

Die Autorin Brigitte Rauth-Widmann gibt in der kurzweiligen Lektüre „Mit Hunden spielen“ zahlreiche tolle Ideen preis, die einfach umzusetzen sind und das Tier spielerisch fordern. Das Gute: Es sind keine exotischen Spielzeuge nötig, um mit dem Hundeprogramm zu starten. Sowohl Spiele in der Wohnung als auch im Freien beschreibt die Autorin. Ihre Vorschläge sind wunderbar nach eigener Kreativität zu erweitern, zu verändern oder für den eigenen Hund anzupassen. Und: Die Spiele entsprechen meist den natürlichen Interessen und Verhaltensweisen des Hundes.

Ein besonderes Lob hat das Buch verdient, da es erklärt, was der Hundefreund beim Spielen beachten sollte: z.B. richtiges Belohnen, die Rolle von Rassen- und Altersunterschieden, Handicap eines Hundes. Insgesamt beweist dieses Buch, dass ein gelungener Ratgeber nicht teuer sein muss.

Buchtipp des Monats:

Mit Hunden
spielen von
Brigitte Rauth-
Widmann,
Kosmos Ratgeber,
7,95 Euro
ISBN 978-
3440099513



Blick-Punkt: Kontakt mit der „Neuen“



© www.bs-fotodesign.de

Kater Elvis muss sich von Altem trennen.

Ich hatte mich so an sie gewöhnt. Seit meiner Geburt war sie immer in der Nähe und es war herrlich, sich bei ihr einzukuscheln. Ja, es waren wunderbare Zeiten. Ich fühlte mich bei ihr geborgen.

Doch jetzt ist sie einfach nicht mehr da. An ihrem gewohnten Platz finde ich sie nicht mehr. Wo kann sie nur sein? Ich glaube, dass man sie entführt hat. Und Frauchen hat einen erheblichen Teil dazu beigetragen. Frauchen und Herrchen haben sie einfach herausgetragen: meine wunderbare kornblumenblaue Couch – mein geliebtes Sofa.

„Elvis, schau‘ nicht so mürrisch – wir bekommen ein neues Sofa!“ Kritisch mustere ich mein Frauchen. Natürlich ist das nicht dasselbe! Ein neues Sofa! Pah! Meine Couch lässt sich nicht so einfach ersetzen! Ich hänge schließlich daran! Aber scheinbar versteht mich kein Mensch!

Dennoch weckt „die Neue“ mein Interesse. Riecht zwar fürchterlich fremd – aber die erste Sitzprobe ist vielversprechend. Zugegeben, auch die „Liegeprobe“ überzeugte, zumal keine harten Federn zu spüren waren. Ich sollte einfach mal flexibler sein . . .